

Stormarnsche Zeitung

113

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 6384)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebühren u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2286

Ahrensburg, Dienstag, den 20. Februar 1894

17. Jahrgang.

Die Ergebnisse der Einkommensteuer in den preussischen Provinzen.

Die auf Veranlassung des Herrn Finanzministers letzter Tage durch das königliche statistisch-topographische Bureau in Berlin erfolgte amtliche Befragung eines fast 400 Folio druckseiten umfassenden statistischen Steuermaterials für den preussischen Staat aus der Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1893/94 ermöglicht u. A. auch höchst interessante Zusammenstellungen in Bezug auf die Stellung der Stadt Berlin in der Reihe der übrigen preussischen Provinzen wie auch auf die Rangirung dieser selbst unter einander. Was zunächst die bei der Personenstandsaufnahme festgestellte Einwohnerzahl anbelangt, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

1) Rheinprovinz	4783960 Einwohner
2) Schlesien	4250743 "
3) Sachsen	2614203 "
4) Brandenburg	2598711 "
5) Westfalen	2505451 "
6) Hannover	2270277 "
7) Ostpreußen	1914079 "
8) Posen	1739149 "
9) Hessen-Nassau	1685359 "
10) Berlin	1593220 "
11) Pommern	1495961 "
12) Westpreußen	1413727 "
13) Schleswig-Holstein	1215177 Einwohner

Anders gestaltet sich das Bild, wenn die Reihenfolge auf Grund des nach Abzug von Schuldenzinsen, Lasten, Lebensversicherungsprämien etc. verbleibenden steuerpflichtigen Einkommens hergestellt wird. Dann ist sie die folgende:

1) Berlin	525079802 "
2) Rheinprovinz	506245822 "
3) Schlesien	273396154 "

4) Sachsen	268046251 Mark
5) Hessen-Nassau	255850971 "
6) Brandenburg	215418209 "
7) Westfalen	169945142 "
8) Hannover	165200881 "
9) Schleswig-Holstein	102830760 "
10) Pommern	86929340 "
11) Ostpreußen	69041976 "
12) Posen	61543622 "
13) Westpreußen	57048084 Mark.

Berlin überflügelt also 9 Provinzen, die es an Einwohnerzahl übertreffen, und unter denen die Rheinprovinz sogar das Dreifache an Einwohnerzahl in sich schließt, wie die Reichshauptstadt. Unter den übrigen Provinzen aber behalten Rheinland, Schlesien und Sachsen, ihrer Einwohnerzahl entsprechend, die ersten Stellen bei, während Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein je vier bevölkerte Provinzen überflügeln, die Provinzen des Ostens aber, Ostpreußen, Posen, sowie Westpreußen und namentlich die beiden ersteren, vor minder bevölkerten Provinzen zurücktreten, und unter den sämtlichen preussischen Landesteilen die letzten Stellen einnehmen. Ebenso ist schließlich die Reihenfolge, wenn der Jahresbetrag der veranlagten Einkommensteuer ihre Grundlage darstellt. Das Bild ist dann das folgende:

1) Berlin	16397598 Mark
2) Rheinprovinz	15022382 "
3) Schlesien	7936968 "
4) Sachsen	7715790 "
5) Hessen-Nassau	7686396 "
6) Brandenburg	6080912 "
7) Westfalen	4790188 "
8) Hannover	4484384 "
9) Schleswig-Holstein	2755968 "
10) Pommern	2431025 "
11) Ostpreußen	1848408 "
12) Posen	1631634 "
13) Westpreußen	1518134 Mark.

Es ergibt sich hieraus, daß die der Einwohnerzahl nach kleinste Provinz Schleswig-Holstein in Bezug auf Wohlstand und steuerliche Leistungsfähigkeit vor größeren und bevölkerten Provinzen einen guten Rang behauptet. Im Verhältnis der Einwohnerzahl zu dem steuerpflichtigen Einkommen und dem Jahresbetrag der veranlagten Steuer steht Schleswig-Holstein noch über Hannover und Westfalen.

Die Katastrophe auf dem Panzerschiff „Brandenburg“.

Kiel, 16. Februar. Das Panzerschiff „Brandenburg“ war heute zu einer forzierten Probefahrt in See gegangen. Dabei ist zwischen 12 und 1 Uhr drei bis vier Meilen von Kiel das Hauptdampfrohr geplatzt, wodurch 39 Mann getödtet und viele verwundet worden sind. Der amtliche Bericht über das Unglück lautet: Heute Morgen ist auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise das Hauptdampfrohr der Steuerbordmaschine des Panzerschiffes „Brandenburg“ bei einer Probefahrt geplatzt. Es sind dabei ums Leben gekommen: Maschineningenieur Merts, Adj. Unter-Ingenieur Schulz III., Obermaschinist Girsch, Obermaschinistenmaate Bant, Kistenleger, Linderhaus, Maschinenmaate Meyer, Schulz, Janssen II., Obermaschinisten-Applicant Decri, Oberbeizer Gauthier, Heizer Blantenbach, Bag, Kröger, Ulrich, Ost, Witte, Sell, Matrosen Heuser, Ziegenmeyer, Treves, Maschinenbaumeister Diers, Maschinenbauer Dietrich, Schüler, Müller, Vertulkyer Stäpfer, Fernol, Borarbeiter Jüng, Hässfeld, Sanfon, Maschinenflosser Vollhof II, Schred, Kupferschmied Freiberg, Arbeiter Weigandt, Oppermann, Lebus, Ingenieur Mielke vom „Vulkan“. Maschinen-Ober-Ingenieur Janßen wird vermisst. Außerdem sind 9 Personen mehr oder weniger schwer verwundet. — Die „Brandenburg“, die kaum vor einem Jahre in Dienst gestellt worden

ist, gehört zu den größten Panzerschiffen unserer Marine. Mit ihren Schwesterschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weissenburg“ und „Wörth“, von denen die beiden ersteren noch im Bau begriffen sind, bildet sie die erste Klasse der Panzerschiffe mit einer Wasserverdrängung von 10 033 Tonnen; ihre Maschinen indigieren 9000 Pferdekkräfte; die Besatzung beträgt 552 Mann.

Die Explosion auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ machte sich, wie die „K. Ztg.“ berichtet, auf dem Deck nur als schwaches Geräusch bemerkbar, der überall aus dem Schiffe hervorquellende Dampf aber ließ bald erkennen, daß ein größeres Unglück passiert sei. Erst nach längerer Zeit konnte man sich von der Wirkung der Explosion überzeugen, 39 Tote und 10 Verwundete wurden an Deck befördert, von den Verwundeten sind noch 3 gestorben. Die Leichen boten einen entsetzlichen Anblick, den meisten war das Zeug vom Leibe gerissen, die Haut zerfetzt und förmlich aufgerollt, blicker Schaum stand den Toten vor dem Munde. Gleich nach Eintreffen der Unglücksbotschaft ging der „Pelikan“ mit 6 Marineärzten in See. Nachdem die Verwundeten verbunden, nahm der „Pelikan“ den Panzer ins Schlepptau, doch langte er mit dem manöverunfähigen Koloss erst um 10 Uhr Abends im Hafen an.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Der durch die Tagesblätter wohl zu allgemeiner Kenntnis gebrachte schreckliche Unglücksfall auf S. M. S. „Brandenburg“ hat sich nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ereignet, als das auf Probefahrt befindliche Schiff sich außerhalb des Hafens von Kiel befand. Die sämtlichen 12 Kessel waren in Betrieb; die Maschine arbeitete mit etwa 7000 Pferdekraften, also nicht mit Vorehrung, denn bei solcher werden auf diesen Schiffen mehr als 10000 Pferdekraften entwickelt. Das Unglück entstand durch Losreißen der Befestigung des Dampfspierrventils der Steuerbordmaschine. Dadurch wurde dem Dampf aus sämtlichen Kesseln der Weg in den mit Menschen angefüllten Maschinenraum freigegeben. Er verbreitete sich in demselben fort, Alles verbrühend, was er an lebenden Wesen vorfand, drang durch die offene Verbindungstür in den mit Menschen angefüllten Maschinenraum, durch die Niedergangsstümpfung in die darüberliegenden Räume für elektrische Maschinen, Destillir-Apparate und Borräthe, sein Vernichtungswerk fortsetzend.

Schwarzes Blut.

Roman von **George Manville Fenn.**
[Nachdruck verboten.]
Autorisirte Uebersetzung von P. Wollmann.

(Fortsetzung.)

„Weshalb, Richard?“ fragte Robert seinen Freund.

„Ich hätte immer bei Ihnen bleiben müssen, mein lieber Junge, und Sie davor hüten, daß Sie nicht in schlimme Lagen geriethen.“

„Was? Hören Sie, Richard, wenden Sie sich nicht auch noch gegen mich, was sonst immer Sie auch thun mögen. Mein Leben ist so schon schwer genug.“

„Ich mich gegen Sie wenden, mein lieber Junge? Ich würde auch das Schwerste auf mich nehmen, um Sie vor Unheil zu bewahren, aber es schmerzt mich, Sie, wie es jetzt immer der Fall ist, in einer falschen Lage zu finden. Noch dazu jetzt eben, wo es mein Verlangen ist, daß Sie sich mit dem Oberst gut sehen, damit Sie Beförderung erhalten und schließlich Offizier werden und wieder in die Ihnen gebührende Lebensstellung treten.“

„Ich?“ rief Robert mit einem höhnischen Lachen. „Absurd! Was, Dick, wir sind ja gemeine Soldaten — Sklaven — die willenslos Opfer solcher Menschen, wie Miller und Hekleton und —“

„Uebereilen Sie sich nicht, mein lieber Junge,“ unterbrach ihn Richard. „Es gibt Offiziere und Offiziere, und wenn niemals ein wirklicher Edelmann gelebt hat, so ist es Sir Philipp Cope, der immer freundlich gegen Sie gesinnt war.“

„Oberst Cope ist ein Edelmann,“ erwiderte Robert kalt, „und ich bin ein gemeiner Soldat. Ach, Richard, es war Alles ein großer Fehler.“

„Dann wollen wir ihn wieder gut machen, mein Junge. Ich habe Geld genug, um Sie loszukaufen.“

„Und wenn ich es annehme, Richard —“
„Ja, mein Junge,“ rief Richard erfreut.
„Wenn ich es nehme und die Spargroschen eines alten Freundes, wie Sie es sind, für mich verbräuche, so will ich —“

„Halt, mein lieber Junge, halt. Ich kann es nicht ertragen, Sie so sprechen zu hören. Sie sind verletzt und aufgeregt durch all das, was geschehen ist, aber darum dürfen Sie doch nicht so sprechen. Also Sie lassen mich das Geld erheben und Sie loskaufen.“

„Nein, Richard, ich verbiete es.“
„Nein, nein, sagen Sie das nicht, mein Junge.“

„Ich verbiete es, Richard, ich will nicht, daß es geschieht, und wenn Sie es thun, lasse ich mich am folgenden Tage wieder anwerben.“

„Aber weshalb, mein lieber Junge?“

„Ich verließ mein Vaterhaus, um Soldat zu werden, und ich werde einer bleiben, es möge kommen, was da will.“

„Aber Sie dachten, Sie würden Beförderung erreichen, mein Junge, und wie jetzt die Sachen stehen, können Sie darauf nicht mehr hoffen.“

„Ganz gleich, ich werde bleiben.“
„Wenn Sie sich nur überreden lassen wollten.“

„Vielleicht möchten Sie gar, daß ich nach Hause zurückginge und meinem Vater um Verzeihung bäte?“ fragte Robert bitter.

„Nein, mein Junge, nein!“ sagte Richard aufgeregt. „Ich möchte lieber, daß Sie bleiben, wo Sie jetzt sind; aber bitte, geben Sie sich doch Mühe, das in Geduld zu tragen, was Sie tragen müssen. Sir Philipp hat Sie gern und seine Gemahlin auch, Gott segne Sie dafür! Und — und, seien Sie nicht zornig, Herr Robert — ich — ich kann zuweilen den Gedanken nicht von mir weisen, daß unsere junge Dame Sie auch gern hat.“

„Richard!“
„Herr Robert!“
„Wann, Sie sind von Sinnen.“
„Nein, nein, das bis ich nicht, mein lieber Junge, und wenn Sie sich bemühen und sich emporarbeiten, wer weiß, was dann noch geschehen mag?“

„Unsinn — Unsinn! Schweigen Sie davon, Mann!“

„Nein, ich verbiete es, und ich verbiete es, wieder so zu mir zu sprechen.“

„Sehr wohl, Herr Robert. Ich bin nur ein Diener, und ich werde thun, was Sie mir sagen. Aber, wenn Sie je anderen Sinnes werden, so ist das Geld für Sie bereit, und wir wollen dann fort und wieder von Neuem anfangen, so daß Sie eines Tages als vornehmer Herr zurückkehren können und dann —“

„Still Mann!“
„Sehr wohl, Herr, ich bin fertig. Aber Sie werden sich vorsehen, daß Sie nicht wieder in neue Angelegenheiten mit dem Mittelmeister kommen?“

„Ja, Richard, ich werde mir Mühe geben.“

„Das ist recht, mein Junge, thun Sie das. Er kann Sie nicht leiden, weil Sie ihm in jeder Hinsicht überlegen sind, und zuweilen glaube ich, daß er eine Art Eifersucht gegen Sie empfindet.“

„Was?“
„Es ist vielleicht nur meine Einbildung, aber jedenfalls ist es nicht bloß Einbildung, daß er sie haßt.“

„Wie geht's Kameraden?“ rief eine muntere Stimme, und Jack Thompson kam in den Schlaftaal. „Nun, Richard White, Sie werden ja fett. Sie sind zu beneiden. Ich würde meine Ohren darum geben, an Ihrer Stelle zu sein.“

„Sie sollen Sie gern haben, Jack.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Fast sämtliche in diesen Räumen beschäftigte Personen müssen augenblicklich dem Tode verfallen sein, denn der ausströmende Dampf hatte eine Temperatur von etwa 180 Grad und wird von dieser bei seiner Ausbreitung nicht mehr viel verloren haben, ehe er die unglücklichen Opfer erreicht.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 19. Februar. Der Winter hat in den letzten Tagen wieder die Oberhand gewonnen, es hat ziemlich stark gefroren und aetern machten sich verschiedene Anläufe zum Schneefall bemerklich.

Trittau, 18. Februar. Nachdem am Freitag das Jägerbataillon Nr. 9 aus Nageburg und das Jülarer Regiment Nr. 15 hier und in der Umgegend einquartiert worden waren, hielten die Truppen gestern Vormittag bei Nausdorf ein.

Wandsbek, 17. Februar. Großes Aufsehen erregt in unserer Stadt die heute Mittags erfolgte Verhaftung des Kasirers der „Wandsbeker Bank“ (e. G. m. b. H.) C. F. W. Grimm.

Altona. Geschworenengericht, 14. Februar. Der 1862 zu Hulum geborene Matrose Carlens ist angeklagt wegen Mordes. Er hat, wie schon berichtet, in Japan einen Engländer Namens Batty erschossen und außerdem bei seiner Festnahme auf die Polizisten geschossen.

16. Februar. In der heutigen Sitzung handelt es sich wieder um die Anklage des wissentlichen falschen Eides. Angeklagt ist der 35 Jahre alte Klavierpieler und Tanzlehrer Claus Frieder.

Das er von dem Sohn des Studt nicht, wie behauptet, die Mark erhalten habe. Der Angeklagte kam dem nach. Es wird nun behauptet, daß er den geleisteten Eid wissentlich falsch geschworen hat.

Neumünster, 15. Februar. Die in Anlaß der unerquicklich gewordenen Bürgermeisterfrage nach Hannover entsandte Deputation, wofelbst der Bürgermeister Ader-Feine als Mitglied des

Kiel, 14. Februar. Es dürfte wohl kaum allgemein bekannt sein, daß der Fischereiverein für Schleswig-Holstein für erlegte oder gefangene Fischottern sowohl wie für Fischreier Prämien bezahlt.

Kiel, 15. Februar. In der Provinz Schleswig-Holstein hat sich der Rindvieh- und Schweinebestand am 1. Dezember 1893 ganz erheblich verringert.

Londern, 14. Februar. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam, dem „Nob. Wchbl.“ zufolge, ein nicht uninteressanter politischer Prozeß zur Aburtheilung.

Behandlung der Parteien bei den Wahlen werde das gleiche Recht für Alle gebeugt und gebrochen. Der dir Uebervachung führende Bürgermeister Rathje forderte den Rdnier zur „Zurücknahme“ seiner Aeußerung auf, dieser lehnte das ab, worauf der Bürgermeister die Versammlung auflöste.

Kleine Mittheilungen.

Als der Fuhrer Finner in Nabe während des letzten Orkans in seinem Schweinehale beschäftigt war, stürzte dieser zusammen und begrub den Besitzer unter seinen Trümmern.

Das „Hotel du Nord“ in IJzeboe wurde im Wege der Zwangsversteigerung für 45 000 M. an den früheren Besitzer Nepenn verkauft.

Ueber Altona entlud sich am Donnerstags Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein heftiges Gewitter, wobei der Bliz in zwei Häuser einschlug, ohne jedoch zu zünden.

Bei dem ersten holssteinischen Vokseffe, welches in Glückstadt abgehalten wurde, errangen die Bogler aus Hulum, Ederstedt und Friedrichstadt, welche gegen die Edelader Bogler kämpften, den Ehrenpreis der Stadt Glückstadt, einen silbernen Pokal, sowie den Ehrenpreis des Festausschusses, ein Trinkhorn.

Hamburg.

Wie gefährlich es manchmal werden kann, an Leichdörnern Operationen vorzunehmen, zeigt wieder einmal folgender trauriger Vorfall. Eine auf der Gude Bergedorf wohnende Wittwe war auch von einem Leichdorn geplagt und glaubte als wirksamstes Mittel eine Operation anwenden zu müssen.

„Schon gut, aber ich konnte sie nicht annehmen. Nun, wie geht es Margot?“ „Ganz gut, Jach.“ „Was, wollen Sie schon gehen?“ fragte Jach plagennehmend und seine Pfeife anzündend.

Hätte sie es unmittelbar, nachdem er ihr Leben gerettet, gethan, so würde er dadurch nicht überrascht worden sein, aber daß sie jetzt an ihn schrieb, brachte ihn außer Fassung, und er konnte kaum Richards Abschiedsworte vernehmen, so wild waren die Gedanken, welche der Besitz dieses kleinen Briefchens durch sein Gehirn stürmen ließ.

Dann riß er sich mit höchster Willensanstrengung aus seiner Verzückung, drückte den Brief an seine Lippen, beugte sich nieder, riß ihn auf und brach in ein wildes, höhnisches Lachen aus.

leben gewöhnt, und sie sagt es wäre jammer schade daß si niemanden hetten der mit innen spricht und innen sagt wi leicht es ist daß es immer schlimmer und schlimmer mit einem wird und daß man ein Trunkenbold wird, seze ich mich innen dise par worte zu schreiben und ich hoffe daß si wegen einer welche gern eine gute und treue freundin von innen sein will, die Schenke und Kantiene ist ein schlimmer ort für einen jungen Mann denn alle seine freunde gern als Gerschanten sein möchten und si würden ein vil netterer Gerschant sein als der greffliche herr Stad und ich habe nicht ein einziges wort mehr zu ihm gesprochen, unsere herrschaft get nach dem ball und ich werde gern und versuchen daß ich das Tanzen sehe sen si es nicht auch gern, mit freundlichem gruß, und ich hoffe daß sie diesen guten raht folgen, ich bin ize treue freundin Ellen Dawson.

28. An der Oberpro Tagesordnu trag der Reo das Ergebni nungen pro Rechnungen Allgemeine Mt., Ausga waltung, C 1 506 420,7, 347 870 64 Landesbrand Ausgabe Ansprühen- Altona, Rechnungen angegebene nungsführer schließt dem prüfungs-Ro Der Bericht sind für gült zur Mitwirk der Rentier der Renten Goldlein vor vorliegende erledigt. — zur Mitwirk der Renten Schleswig-H meiners Nie vinal-Landi 1874 vorge meisters Nie zur Mitwirk der Renten Schleswig-H Mandats de Nordberdtym säßig gewor man ersuch Grimm - So Abg. Giese- Stellovertre gegen. Ver schaffes, bett vom 11. Zu überreicht de vom Landes v. Mis. über 11. Juli 1888 § 31, 65 des Bundesst vom 8. Wä malter Beror forschung Die Verathu Verwaltung, zu den „Ein die Sinnabn und Nebenl gaben der L erster Berat Die Ta 1) Vorbera Provinzial- eilrichen der Korrekti wird geneh Provinzial-2 § 18 und Wittwen- u Mai 1890. arme Nell Brief seine Herzen fin thafschlich warf. Robert über saun über nach, nubar m der Zufall Durch wandwänd jenseits b von zahlre Paternen i der Simm glühen sch Wärme, Luft war sogar kein Blac bei allein au saals herc freien Klar oder umst etwas vo gelegentlic ihnen die käufste, von den Drau funkelnder träumerif

